

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 46

Illustration: Als ich jung war, sagte ich immer [...]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von derselbe zu dieser

Es hat sich langsam, sehr langsam herumgesprochen, daß man das unbetonte *derselbe*, *dieselbe*, *dasselbe* nicht verwenden soll. Doch an seine Stelle hat sich *dieser*, *diese*, *dieses* gedrängt, nicht nur die Sprache beschwerend, nicht nur den Geruch nach Grammatik verbreitend, sondern oft auch ein grammatisches Durcheinander schaffend, das man in Oesterreich als Pallawatsch bezeichnen würde. So liest man etwa:

«Ein kohlschwarzer, rabiater kleiner Puertoricaner schlägt in einem unbewachten Augenblick einem Kameraden so heftig mit einem Spielzeug über den Schädel, daß dieser vor Schmerzen brüllt, und wirft dann dieses mit aller Wucht der Kindergärtnerin ans Bein.»

«Dieser» ist nach der Wortstellung nicht der Kamerad, sondern der Schädel. Und daß *dieses* das Spielzeug sein soll, hat man längst vergessen.

* * *

Besonders geschätzt ist die Form *dies*, und so schreibt ein tiefschürfender Stilist:

«Man hat Faulkner die «Stimme des Südens» und seine Welt die «Welt des tiefen Südens» genannt. Dies ist richtig, wenn man dabei dies nicht vergißt ...»

Dies war kein Heldenstück, Octavio, hätte Schiller geschrieben, wenn er kein Sprachgefühl besessen hätte. So aber heißt es bei ihm:

«Das war kein Heldenstück ...»

Und *das* kann man auch dem Stilisten sagen, der mit so unsicherer Hand die *dies* um sich streut.

* * *

Ein Bandwurm ringelt sich aus der Mappe:

«Es gibt Väter, die, obschon ihre Söhne bereits seit Jahren im väterlichen Geschäft sind, doch bei jeder Entscheidung, die von den Jungen anders gefällt wird, als sie diese selbst getroffen hätten, von einer Panik ergriffen werden und diesen ins Gesicht voraus sagen oder sie doch die Befürchtung spüren lassen, daß sie das Unternehmen noch in den Konkurs treiben würden.»

Tief Atem holen! Dann den *Faust* aufschlagen und zehnmal abschreiben lassen:

Es trägt Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor.

Verstand und rechter Sinn mögen in dem Bandwurm enthalten sein, auch wenig Kunst, aber sie, Verstand und rechter Sinn, tragen sich nicht selber vor, sondern werden auf die unsäglichste, leider nicht unschreiblichste Art gemartert. Man spürt keine Befürchtung, sondern die Furcht vor dem Einfachen, Selbst-



Bild 2 der Serie

Als ich jung war, sagte ich immer:

Wozu brauche ich ein Auto, wozu die Hast? Ich habe zwei gesunde Beine und kann mir Zeit nehmen!

verständlichen, vor *der*, *die*, *das* und vor *er*, *sie*, *es*. Und auch die Furcht vor der Wiederholung eines Wortes spürt man. Woran bezieht sich das *diese*? Sinngemäß wahrscheinlich auf *Entscheidung*, grammatisch auf die *Jungen*. Und gar das *diesen*! Wie raschelt darin das Papier! Viel besser wäre es gewesen, *die Väter* oder auch *die Jungen* zu wiederholen, um ein wenig Licht in dieses Dschungel der Wörter zu bringen.

In einem Lehrbuch des Stils las ich einmal das gute Beispiel:

«Und setzt ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein!»
Und der Verfasser meinte, um wieviel plastischer doch die Wiederholung von *das Leben* sei, als, in der zweiten Zeile, ein *dasselbe* wäre. Man könnte das Zitat variieren:
«Und könnt ihr nicht die Sprache erleben,
Nie wird sich dieselbe oder diese euch ergeben.»

n. o. s.

